Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.
Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 335. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Montag, 19. September 1910.** (Januarius.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **37. Jahrgang.**

Roosevelt als Präsidentschaftskandidat.

Roosevelt ist trotz einzelner gegenteiliger Versicherungen noch immer der populärste Mann Amerikas und zweifellos wird er in zwei Jahren zum drittenmal den Präsidentenstuhl der mächtigsten Republik der Welt besteigen, d. h. vom legalen und konstitutionellen Standpunkt aus wird es das zweitemal sein. Die ersten drei Jahre, die Roosevelt als Präsident den Geschicken der Vereinigten Staaten vorstand, zählen in dieser Hinsicht nicht, da er als Vizepräsident obligatorisch dem ermordeten Präsidenten Mac Kinley in der Verwaltung des Landes folgte. Es wird daher zum zweitenmal sein, daß Roosevelt sich der Wahl des Volkes auf den höchsten Posten unterziehen wird. Roosevelt sah seinerzeit sehr gut die Schwierigkeiten ein, die ihm seine Feinde bei einer zweiten Wiederwahl nach Ablauf des ersten eigentlichen Präsidentschaftstermins machen könnten. Wäre er dann doch, die ersten drei Jahre inbegriffen, 15 Jahre auf dem Präsidentenstuhl gesessen, eine in der Geschichte der Vereinigten Staaten unerhörte Tatsache. Er trat daher zurück, sicherte sich aber die Rückkehr zur Macht durch die Wahl eines ihm ergebenen Freundes und Politikers. Dieser Mann hat Roosevelt in Taft gefunden und trotz aller Nachrichten, die von Verstimmung und Feindschaft zwischen dem alten und dem gegenwärtigen Präsidenten zu erzählen wissen, ist es doch sicher, daß Taft auch jetzt noch Roosevelt seine Ergebenheit bewahrt hat und bei dem neuen Präsidentschaftstermin von seinem Posten als Platzhalter gerne zurücktreten wird. Taft ergreift auch jede Gelegenheit, um seine Freundschaft für Roosevelt und seine Uebereinstimmung mit ihm in den großen, die republikanische Partei interessierenden Fragen zum Ausdruck zu bringen. Roosevelt aber macht sich inzwischen populär. Deshalb donnert er gegen die Trusts, deshalb kündigt er die bevorstehende Befestigung des Panamakanals an, deshalb interessiert er sich für die Arbeiterfrage. Roosevelt ist aber der populärste Mann Amerikas. Und trotz aller Schwierigkeiten wird sich die republikanische Partei auf seinen Namen einigen, denn sie hat keinen andern Mann, mit dem sie die Schlacht gewinnen könnte. Roosevelt aber wird gewählt werden, auch trotz aller seiner Tiraden gegen die Trusts, die doch wieder in letzter Linie das Geld für die Wahlkampagne hergeben müssen. Denn sie wissen genau, wie es gemeint ist, und sie fürchten das reformistische, ernste Programm der demokratischen Partei gegen die Trusts viel mehr als alle noch so feurigen Reden des Expräsidenten. Bryan, der Führer der Demokraten, ist aber eine Persönlichkeit, mit der ernsthaft nicht mehr zu rechnen ist, ist er doch in seiner eigenen Hochburg, in Nebraska, bei den Staatswahlen bekämpft worden, abgesehen von der dreimaligen Niederlage, die er bereits erlitten, bei der Wichtigkeit, die der Amerikaner dem persönlichen Erfolge gibt, keine kleine Tatsache. Gefährlich werden könnte dem Expräsidenten höchstens der augenblicklich zweitpopulärste Mann Amerikas, der Bürgermeister Gaynor von New-York. Gaynor hat bekanntlich die korrumpierte Stadtverwaltung wieder in die Höhe gebracht und seine Reformpläne mit Energie verfolgt, so daß sie ihm vor einigen Wochen sogar ein Attentat von Seite eines entlassenen Beamten einbrachten, als er gerade im Begriffe war, eine Erholungsreise nach Europa anzutreten. Dieses Attentat, von dessen Folgen sich der Bürgermeister mittlerweile fast ganz erholt hat, hat seine Beliebtheit noch erhöht und die demokratische Partei rechnet bereits mit ihm als möglichen Kandidaten gegen Roosevelt bei der Präsidentenwahl.

Deutschland.

Berlin, 18. September.

*** **Was der Hansabund ist,** nicht was er scheinen will, das sagt ihm im „Tag" ein seinen Bestrebungen nahestehender Steinmann-Bucher mit erfreulicher Deutlichkeit. Diejenigen, welche den Bund noch nicht genau kennen, mögen daraus ersehen, was er will. Die betreffenden Ausführungen besagen u. a.:

Die Industrie folgte dem Rufe zur Abwehrversammlung, weil sie die rasche Beseitigung der Reichsfinanznot wünschte, und sie beteiligte sich am Bund, obwohl seine Gründung für sie eine Ueberraschung war. Sie schloß sich an mit gemischten Gefühlen, mit Hoffnungen und Befürchtungen. Einerseits waren ihr Versprechungen gemacht, die drohende Ueberlastung der Industrie mit sozialen Auflagen und Steuern zu bekämpfen, die inneren Gegensätze der Industrie und zwischen Industrie und Angestellten zu mildern. Anderseits wollte die Industrie verhindern, daß die Hansabundbewegung in das linksliberale Fahrwasser geleitet wird. Sehr viele Industrielle waren anfangs mit der größten Begeisterung für die Sache.

Aber die weitere Entwicklung zeigt sehr bald, daß die Skeptiker besser gesehen hatten. Schon die Rede des eigentlichen Vaters des Hansabundes im Zirkus Schumann machte stutzig. Sie war gespickt mit linksliberalen Schlagwörtern. Auch andere Reden des Hansabund-Präsidenten erregten Bedenken. Sie erinnerten an Gedankengänge, die der verstorbene Präsident des Handelsvertragsvereins, Dr. v. Siemens, entwickelt hatte. Dazu kam der stark aufdringliche Beifall der linksliberalen Presse, kamen Vorgänge bei der Gründung von Ortsgruppen, namentlich in Charlottenburg, wo der Vorstand dem Vertreter der demokratischen Vereinigung auf eine sehr kategorische Interpellation erwiderte, die Flagge des Hansabundes weise scharf nach links. Als Beweis hierfür wurde mitgeteilt, daß der freisinnige Landtagsabgeordnete Geh. Rat v. Liszt in den Vorstand der Ortsgruppe gewählt worden sei. v. Liszt aber hatte unter dem Eindruck der Gründung des Hansabundes noch im Juni (1909) — Notabene in der „Köln. Ztg." — geschrieben: „Der Hansabund sei, er möge es wollen oder nicht, der geborene Bundesgenosse des Liberalismus. Für die große liberale Partei „von Bassermann bis Naumann" sei zwar der rechte Augenblick noch nicht gekommen, aber für jeden liberalen Politiker, welcher engeren liberalen Richtung er auch angehöre, gebe es keine wichtigere und dringendere Aufgabe, als die Beseitigung der die liberalen Gruppen trennenden Schranken. Das sei es, was der Liberalismus von dem Hansabund lernen könne und müsse. Das Beispiel wirke mehr als die Lehre. Darum begrüße er den Bund von Industrie, Gewerbe und Handel als Vorbild und Vorläufer für den Bund der Liberalen.

In der Tat, gerade die linksliberalen Elemente geben im Hansabund, namentlich auch in den Ortsgruppen den Ton an. Nach sozialdemk. Manier suchen sie Mißtrauen und Unzufriedenheit in die Kreise des Mittelstandes zu säen, denselben Mittelstand, den sie stets früher verhöhnt haben. Das ist es nicht, was uns in der schweren Zeit nottut, sondern Einigkeit und fruchtbringende Arbeit, ein geschlossenes Zusammenstehen gegen den Umsturz!

*** **Zu den kommenden Reichstagswahlen** hatte die linksliberale „Frkf. Ztg." die Wahlparole zwar nicht gefunden, aber erfunden. Der Reichskanzler wurde darin so halber verdächtigt, als ob er Ideen in den Vordergrund stelle, die gegen unsere wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung gerichtet sind. Man hoffte damit den lebensmüden Liberalismus wieder aufzupeitschen, etwas Musik in die Sache zu bringen. Diesem Schwindel geht nun das Organ der Regierung am letzten Samstag zu Leibe. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt:

„Angeregt durch einen Artikel der Frankf. Ztg. hat sich die Tagespresse vielfach mit einer Wahlparole oder einem Wahlprogramm der Regierung beschäftigt. Solche Erörterungen finden einen günstigen Boden in der Besorgnis, von der die besten Kräfte der Nation im Hinblick auf die Verbitterung unter den bürgerlichen Parteien und auf die sozialdemokratischen Erfolge bei den Nachwahlen zum Reichstage erfüllt sind. Ohne Zweifel hat jene Verbitterung bei diesen Erfolgen mitgewirkt. Was der Reichskanzler in seiner Reichstagsrede vom 9. Dezember 1909 in Bezug auf ausgezeichnete Geschäfte des Radikalismus vorausgesehen hat, tritt leider mehr und mehr in die Wirklichkeit. Es ist auch richtig, daß diese Voraussicht nicht von der Pflicht entbindet, nach Möglichkeit Vorsorge zu treffen, daß nicht ein blinder Mißmut, eine ungestüme politische Verhetzung des Volkes eine gefährliche innere Lage schaffe. Wir können aber versichern, daß an der obersten verantwortlichen Stelle nicht nach Schlagworten gesucht noch heute schon entschieden wird, welche einzelne Frage bei den nächsten allgemeinen Wahlen zum Reichstage in den Vordergrund zu rücken wäre. Mit Wahlparolen, die sich nicht aus der Natur der Dinge ergeben mit künstlichen Schlagworten läßt sich dem Uebel, das wir beklagen, überhaupt nicht beikommen. Leistet das deutsche Volk in der praktischen Arbeit fortwährend so Großes, so wird es sich auch in seiner politischen Betätigung und Kultur der Herrschaft der Phrase entwöhnen und seine Geschicke so wenig nach übler Laune, wie nach einseitigen Klassen- oder Interessenwünschen mitbestimmen müssen. Der Reichskanzler hält es für seine Hauptaufgabe, die Reichsgeschäfte so zu führen, daß das der Nation zum Gedeihen ihres Erwerbslebens ebenso wie zu ihrem militärischen Schutze Nötige gesichert und ihre stetige kulturelle Entwicklung gewahrt werde. Es ist daher ein im einseitigsten radikalen Parteiinteresse gewährter Aberglaube, daß irgend etwas einer geistigen oder wirtschaftlichen Reaktion Aehnliches im Werke sei. Eine solche Absicht liegt allen maßgebenden Faktoren des Reiches fern."

Mit den Ausführungen darf man sich einverstanden erklären, sie sind eine erneute Verurteilung der Politik des alten Blocks, der nur auf Phrasen aufgebaut war und deshalb zusammenstürzte, sobald es hieß positive Arbeit zu leisten. Das gleiche gilt vom „Hansabund", der ja allerdings mit dem radikalen Flügel der linksliberalen „Frankfurter Zeitung" ausgezeichnete Fühlung hat.

* **Der Inhalt der Militärvorlage** will die Militärpol. Korrespondenz bereits kennen. Sie schreibt in ihrer Nr. 37:

In — teilweiser — Bestätigung früherer Mitteilungen sind wir in der Lage, jetzt, nachdem die Heeresnovelle das Reichsschatzamt passiert und in seiner vorläufig abgeschlossenen Fassung, während der Manöver, die kaiserliche Genehmigung erhalten hat, folgende Forderungen zu machen: Es ist zunächst und als in Hinblick auf den in Frankreich bestehenden Vorsprung notwendigste Forderung die Aufstellung von Maschinengewehr-Kompagnien für die Infanterie vorgesehen. Ebenfalls dringlich ist der Ausbau der technischen Truppen, die zusammen mit den um je eine Kraftwagen-Kompagnie zu vermehrenden Train-Bataillonen der neuen Generalinspektion der Verkehrstruppen unterstellt werden. Bei diesen Kompagnien soll in Zukunft die Ausbildung der militärischen Kraftwagenführer erfolgen, von denen die mobile Armee, dank des bei den zweiten Staffeln geplanten Ersatzes des tierischen Zuges durch den mechanischen, sehr starken Bedarf haben wird. Von der Gliederung des Trains in Regimenter bleibt vorläufig abgesehen.

Sämtliche Neuformationen und Forderungen der Vorlage werden bis 1914 gestaffelt. Für dies Jahr erst, das dem Reiche durch Freiwerden gewisser Einnahmen größere finanzielle Bewegungsfreiheit gibt, bleibt auch die für die 37. und 39. Division in Allenstein und Colmar i. E. anzuforderde Ergänzung ihrer Feldartillerie zu Brigaden — im ganzen 12 Batterien — verschoben. Außerdem tritt, für die Bespannung der Beobachtungswagen der Feldartillerie, eine Erhöhung des Pferdebestandes der Batterie um drei Pferde ein.

Entgegen der noch in der letzten Woche von der sozialdemokratischen Presse — Volksbote in Stettin — gebrachten Nachricht einer Neuforderung von 33 Bataillonen (für die Regimenter mit nur zwei Bataillonen) kann auf das bestimmteste versichert werden, daß eine solche Infanterievermehrung ebensowenig in Aussicht genommen ist wie die ebenfalls als geplant gemeldeten Aenderungen im Etat der Kavallerie.

* **Die Bevölkerung in Deutschland.** Nach dem letzten Berichte des statistischen Amtes betrug die Bevölkerung des deutschen Reiches am 1. Juli nach offiziellen Schätzungen 64 750 000 Seelen und sie wird daher bis zu der am 1. Dezember stattfindenden Volkszählung die 65 Millionen voraussichtlich übersteigen. Vor 40 Jahren hatten Deutschland und Frankreich fast genau dieselbe Bevölkerung, nämlich 40 Millionen. Seitdem ist das französische Volk auf 39 Millionen zurückgegangen, während Deutschland um 25 Millionen zugenommen hat. — Trotz dieser Tatsache ist es jedoch betrübend, daß auch für Deutschland eine, wenn auch langsam, so doch stetig fortschreitende Abnahme der Geburtsziffer zu verzeichnen ist. Die Geburtsziffer betrug im letzten Jahre nur 33 vom Tausend, gegen 37 vom Tausend im Jahre 1899. Am auffälligsten ist der Rückgang in Berlin, wo letztes Jahr auf je 1000 Personen der Bevölkerung nur 23,9 Geburten kamen. Stark tritt die Abnahme der Geburtsrate auch in Sachsen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Elsaß-Lothringen zutage. Gar kein oder nur ein sehr geringer Rückgang der Geburtsziffer ist zu verzeichnen in Westfalen, Posen, Schlesien, Westpreußen, in der Pfalz, in der Rheinprovinz, in Bayern, Baden, Württemberg.

Ueber die Spionagegeschichte des deutschen Leutnants Helm.

wird der K. Ztg. aus London folgende Darstellung gegeben:

„Die weitere Vernehmung des Leutnants Helm vom Nassauischen Pionier-Bataillon Nr. 21 vor dem Polizeigericht in Fareham wegen angeblicher Spionage in den Werken von Portsmouth hat ein bedeutend klareres Bild der Lage entrollt. Die Staatsbehörde nimmt in der Anklage nunmehr den Standpunkt ein, Herr Helm habe auf eigene Faust in unerlaubter Weise in den Besitz von Geheiminformationen über die Porthsmouther Werke zu gelangen versucht, um sich später dienstlich hervorzutun und sich Vorteile zuzuwenden. Das beigebrachte Beweismaterial indessen scheint einstweilen viel eher den Gedanken an übergroße Harmlosigkeit des jungen beurlaubten Offiziers nahezulegen. Bemerkenswert ist, daß der Verteidiger des Angeklagten derselbe Herr Humphreys ist, der im Prozeß Crippen die Staatsbehörde vertritt, ein Zusammentreffen, das in England in Ermangelung einer ständigen Staatsanwaltschaft nicht ganz selten ist. Die Hauptperson für das Verständnis der ganzen Angelegenheit war die Zeugin der Anklage, Fräulein Wodehouse, eine englische Gouvernante, die ein Kamerad des Leutnants Helm in Berlin kennen gelernt hatte. Helm, der sich in einer Londoner Pension unter hochbetagten Tanten langweilte, schrieb an die Adresse dieser jungen Dame, um abends angenehmern Verkehr zu finden. Die Ant-

---

B. Brief aus Daressalaam.

(Schluß.)

Daß es trotzdem schon mal häufiger zu einer Ohrfeige kommt, ist bei den vielen üblen Eigenschaften der Schwarzen nicht zu verwundern. Die Hausfrauen zumal hier in Daressalaam wissen von diesen letzteren ein Liedchen zu singen. Ist in Deutschland schon die Dienstbotennot mitunter eine recht große, so bringt so ein schwarzer „Boy" auch die gutmütigste Frau nicht selten in helle Verzweiflung. Bei dem Tagewerk gilt dem Neger als erstes Prinzip: „Wer die Arbeit kennt und sich nicht drückt, der ist verrückt!" Dazu kommt, daß die Kerls lügen wie gedruckt und stehlen wie die Raben, und was in einem Monat an Geschirr zerschlagen wird, davon könnte man sich in Deutschland ein Dienstmädchen halten. Und gar nicht selten ist es direkt böser Wille, was die Schwarzen alles falsch machen läßt. Und gibt man ihnen dann mal eine leise Ermahnung hinter die Ohren, dann kann's passieren, daß der brave Boy am nächsten Tage einfach nicht mehr erscheint und die Frau für einige Tage in der tropischen Sonnenglut die Arbeit allein machen muß, bis mit einem neuen Boy dasselbe Leid wieder angeht. Dabei sind die Löhne für Hausboy's gar nicht so gering: ein kleiner Junge, der vielleicht die Aufsicht über ein Kind hat und gelegentliche Gänge macht, bekommt bis 8 Rupie (1 Rp. gleich 1,33 Mk.) pro Monat, ein Boy für die Hausarbeit 15—20 Rp., ein Wäscher 17—20 Rp., ein Koch 20—25 Rp. In einem beschränkten Haushalt, in dem die Frau noch selbst kocht, hat man im Monat mindestens 40 Rp. für Boy's zu zahlen; also 53,20 Mk., in größerer Familie steigert sich diese Ausgabe bis auf 60 und mehr Rp.; eine gewiß schwere Belastung des Monats-Budgets. — Das Leben überhaupt ist durch die sehr hohen Mieten und den hohen Preis vieler Lebensmittel recht kostspielig. Eine nackte Wohnung von zwei Zimmern und Küche kostet mindestens 85 Rp., ein einigermaßen eingerichtetes Junggesellenzimmer 50—60 Rp. Es herrscht hier trotz der intensiven Bautätigkeit eine kolossale Wohnungsnot, und selbst in den Hotels ist mitunter kein Zimmer zu haben. Und dabei haben wir hier Hotels, die jeder deutschen Großstadt Ehre machen würden: Der „Kaiserhof" allein hat 47 auf das komfortabelste eingerichtete Fremdenzimmer, auch fehlt es nicht an Lesezimmer, Gesellschaftsräumen für kleinere gesellschaftliche Zusammenkünfte, Billardzimmer u. s. w. Eine große luftige Halle dient bei größeren Gesellschaften als Tanzsaal, und wenn man gerade an einem solchen Gesellschaftsabend nach Daressalaam kommt und das Hotel im Lichte von Dutzenden elektrischen Lampen erstrahlt und sieht die Damen und Herren in großer Gesellschaftstoilette bei Wein und Sekt und hört die Askari-Kapelle die Walzen aus „Walzentraum", „Lustige Witwe" oder „Dollarprinzessin" spielen, dann glaubt man sich direkt in eine deutsche Großstadt versetzt.

Das gesellschaftliche Leben ist hier überhaupt ein recht intensives, was schon durch die große Anzahl der höheren Beamten, die mit ihren Familien in Daressalaam ihr Domizil haben, bedingt ist. Aber auch in den mittleren Kreisen ist der Verkehr ein recht reger: die Kaffeekränzchen der Damen z. B. stehen hier sicherlich in höherer Blüte, als wie in unserem lieben Neuß. Sehr beliebt sind die Konzerte der Askari-Kapelle (eingeborene Schutztruppe), die im Deutschen Klub, einem prächtigen, luxuriös ausgestatteten Vereinshaus der bessern Bürgerkreise Daressalaams alle 14 Tage, und auch in den Hotels der Stadt häufiger — im „Kaiserhof" fast stets bei Ankunft eines Passagierdampfers aus Deutschland — stattfinden. Ferner ist der Biergarten der Brauerei Schubr ein sehr beliebter Versammlungsort, wo man unter Palmen und Kasuarinen ebenso gemütlich seinen Schoppen trinkt — 1 Glas Bier kostet 46½ Pfennig — als wie z. B. im Stadtgarten zu Neuß a. Rh. Ein Schützenverein, der dadurch einen etwas ernsteren Charakter trägt, daß er sich im Falle eines Aufstandes dem Kommando der Kaiserlichen Schutztruppe zur Verfügung stellt, sorgt dafür, daß die Anhänger der edlen Schießkunst zu ihrem Rechte kommen; wenn das rheinische Element hier mal ein bischen stärker vertreten sein wird, dann kann's noch so weit kommen, daß wir einen veritablen Schützenzug bilden können nach dem Muster des Neußer Bürger Schützenvereins: Nüsser Kermes en Daressalaam! Außerdem gibts noch einen Gesangverein (gemischter Chor), einen Musikverein und diverse Tennis-Klubs; auch der Radsport hat sehr viele Anhänger, sodaß sich wohl auch bald neben dem Segelklub, der sich schon konstituiert hat, auch noch ein Radklub gebildet haben wird nach der Melodie: Drei Deutsche, vier Vereine.

Da sich auch die sanitären Verhältnisse dank der rastlosen Arbeit der Militärärzte außerordentlich gebessert haben, sodaß jetzt Daressalaam beinahe als gesunder Aufenthaltsort bezeichnet werden kann, so geht aus vorstehender Skizze wohl hervor, daß sich hier recht gut leben läßt.

Und wenn auch das Herz mit allen Fasern an der alten Heimat hängt, wenn auch die Sehnsucht immer nach dem Vaterlande, nach Deutschland zieht: auch die neue Heimat hier draußen ist uns lieb und wert geworden, und wenn wir, nach Jahren vielleicht, mal wieder „zu Hause" sind, dann werden tausend schöne Erinnerungen wieder zurückkehren nach Deutsch-Ost-Afrika und seiner wunderschönen Metropole Daressalaam.

wort kam aus der nächsten Nachbarschaft von Portsmouth, wo Fräulein Wodehouse mittlerweile eine Stelle bei einem Arzt gefunden hatte, und enthielt die Aufforderung, am Ende der Woche auf einige Tage dorthin, nach Fratton, hinauszukommen. Die junge Dame mietete dort auch für den Leutnant Helm ein Zimmer, und dieser machte am Tage lange Ausflüge in und um Portsmouth und zeigte auf Befragen Fräulein Wodehouse ganz arglos die Notizen und Skizzen, die er als wißbegieriger junger Ingenieur-Offizier sich im Laufe des langen Tages gemacht hatte. Fräulein Wodehouse kannte aber auch englische Offiziere vom Heere wie von der Flotte, und ob sie nun von der Spionitis befallen war oder den harmlosen Pionier nicht sympathisch fand oder Hintergedanken an die beiden im Vorraum verhafteten Engländer hatte, von denen nach hier umlaufenden Gerüchten einer ein englischer Marineoffizier sein soll, jedenfalls ging sie zu einem ihr nicht bekannten Marineartillerieoffizier und zeigte den Leutnant Helm an, dem dann anscheinend eine Falle gelegt wurde, in die er ahnungslos hineinfiel; er wurde beim Skizzieren eines ehrwürdigen, längst veralteten Werkes beobachtet und abgefaßt. Bei kritischer Beleuchtung aller bisher bekannten Einzelheiten gewinnt der unbefangene Beobachter den sehr bestimmten Eindruck, daß man es hier mit einem jungen, strebsamen Offizier zu tun hat, der während seines Urlaubs lange unbeschäftigte Stunden benutzt hat, um Material für einen Wintervortrag zu sammeln und nun wegen übergroßer Arglosigkeit leicht das Opfer der Verhältnisse werden könnte."

Wenn diese Angaben zutreffend sind, so würde der Leutnant Helm bewiesen haben, daß er sich zu allem andern, nur nicht zu einem „Spion" eignet.

Aus dem Kreise Neuss.

* **Neuß**, 19. September.

Unter gewaltiger Beteiligung, wohl 12- bis 1300 Personen, zog gestern morgen unter Führung der Herren Kapläne Menden und Rembold die Prozession nach Kuechtsteden, wo die Pilgerschaar von den hochwürdigen Patres in feierlicher Weise abgeholt wurde. Der Zudrang zur hl. Kommunion in der altehrwürdigen Abteikirche war außerordentlich. Das feierliche Hochamt zelebrierte Herr Dompropst Dr. Verlage. Gegen 5 Uhr gestern Nachmittag trafen die Wallfahrer wieder hier ein. Beim Einzug in die Stadt wurde unter Begleitung eines Musikkorps das Quirinuslied gesungen.

Der neue Freiballon „Neuß" des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt, der in vierzehn Tagen seine Taufe erhalten soll, machte gestern unter Führung des Herrn Theod. Thywissen eine glänzend verlaufene Probefahrt. Dabei wurde zum ersten Male die neue Gaskompressoranlage auf der Rennbahn vor dem Hessentor benutzt. Der Gedanke, diesen so günstig gelegenen Platz auch dem Ballonsport dienstbar zu machen, erwies sich als sehr glücklich. Der Niederrheinische Verein für Luftschiffahrt hat damit für seine Zwecke einen ideal gelegenen Aufstiegplatz gewonnen. Von einer der beiden Auffüllvorrichtungen wurde gegen 1/4 vor 11 Uhr ein Schlauch in die auf dem grünen Rasen breit hingelagerte, aus metallisirtem Baumwollstoff angefertigte Ballonhülle gesteckt. Nach fünf viertel Stunden erhob sich der 1600 Kubikmeter Gas fassende Ballon, prall gefüllt wie eine Riesensilberkugel, in den Strahlen der Sonne. Die wohl für sechs Personen berechnete, bequem eingerichtete Gondel, wurde mit Knebeln am Ballonring befestigt, die letzten Anordnungen vom Führer getroffen und dann hieß es einsteigen. Außer Herrn Th. Thywissen als Führer nahmen die Herren Bezirkskommandeur Oberstleutnant v. Langsdorff, Barthelmeß und Th. Flemming in der Gondel Platz. Gegen 1/2 1 Uhr wurde das Kommando zum Aufstieg gegeben, nachdem vorher das interessante Bild photographisch aufgenommen worden war.

Unter lebhaften Hochrufen der tausenden großen und kleinen Sport-Interessenten, welche sich auf der Tribüne des Rennplatzes eingefunden hatten, schwebte „Neuß" in westlicher Richtung langsam davon, passierte in etwa 2—300 Meter Höhe die Stadt und entschwand dann bald den Blicken. Die Taufe des Ballons wird Sonntag den 2. Okt., nachmittags, auf dem Rennplatze erfolgen.

Wie wir hören ist Ballon „Neuß" gestern bei Nymwegen glatt gelandet. Die Depesche welche die Landung meldet war in Kleve 12 Uhr Nachts aufgegeben.

Musik-Abende 1910/11. Noch mehr wie bisher werden die einzelnen Programme der bevorstehenden 6. Saison der Musik-Abende einen einheitlichen Charakter tragen. So wird der erste Musikabend am 6. November ein durchaus klassisches Gepräge haben, da ihn nur die Namen Haydn, Mozart und Beethoven schmücken. In die Vorträge des zweiten Konzerts am 4. Dezember teilen sich der hiesige a capella-Chor und das Rheinische Trio aus Düsseldorf, das sich durch seine vorigjährigen Kammermusikabende sehr vorteilhaft eingeführt hat und dessen Mitglieder auch als Solisten mitwirken werden. Die Sterne der Saison werden die Kammersängerin Dora Moran, ferner der Baritonist Carel van Hulst von der Königlichen Hofoper zu Berlin und der junge Meistergeiger Adolf Busch sein. Außer dem Kölner Gürzenich-Quartett, das uns wieder an zwei Abenden besuchen wird, werden noch mitwirken Fräulein Claire Engels aus Düsseldorf und in dem Es dur-Trio von Brahms der erste Hornist des Kölner Orchesters Frz. Nauber. Neben den alten Meistern Bach, Haydn, Mozart, Beethoven und Schubert werden unten den Modernen besonders Johannes Brahms und Hugo Wolf bevorzugt werden. Bei einer solchen Fülle von interessanten Mitwirkenden und in Erwartung künstlerischer Darbietungen ersten Ranges werden die Musik-Abende auch im kommenden Winter ihren alten Ruf und ihre bisherige Anziehungskraft bewähren und vermehren zum Ruhme des musikalischen Lebens und Strebens unserer Stadt.

Concert. Nachdem nun die Festlichkeiten des schönen Neußer Schützenfestes ihren Abschluß gefunden haben, sind es unsere Männer-Gesang-Vereine, die auf ihre Konzerte aufmerksam machen. In diesem Jahre eröffnet den Konzertreigen der M.-G.-V. „Novesia". Bereits am 2. Oktober, abends 8 Uhr, veranstaltet genannter Verein ein großes Konzeet im Pelzerschen Saale. Durch eifriges Proben ist der Verein imstande, ein vollständig neues Programm hier noch nicht gehörter Chöre zum Vortrag zu bringen. Als Solisten haben ihre Mitwirkung zugesagt Konzertsängerin Fr. Cremer, Sopran, und Herr A. Heinrichs, Tenor, beide aus Krefeld. Wir werden noch das Nähere über das Konzert berichten.

Das 25jährige Dienstjubiläum beging am vergangenen Samstag Herr Reisender Jos. Prinz bei der hiesigen Firma Heinemann. Das Geschäft weist bereits eine stattliche Anzahl Jubilare auf. Im vorigen Jahre konnten drei Angestellte der Firma ihr Silberjubiläum feiern.

Ueberfahren wurde Samstag Nachmittag auf der Niederstraße von einem Radfahrer ein kleines Mädchen, welches erhebliche Kopfwunden davontrug. Vielen meist jugendlichen Fahrern wäre mehr Vorsicht auf der belebten Straße geboten, man rast oft daher, als ob man auf einer menschenleeren Chaussee freie Bahn hätte.

Ein Menschenauflauf entstand Samstag gegen Abend auf dem Büchel. Ein Mann machte gegen seine Protokollierung Einwendungen und wollte den Anweisungen der Polizei nicht folgen. Als der Polizist auch von anderer Seite bedrängt wurde, sah er sich gezwungen, blank zu ziehen und den Widerspenstigen abzuführen.

Nahrungsmittelkontrolle. In der letzthin hierselbst stattgehabten Versammlung der Ortsgruppe des Hansa-Bundes wurde von dem betreffenden Referenten unter Hinweis darauf, daß doch die hiesige Kammer dasselbe könne wie andere Kammern, auch für den hiesigen Bezirk die Errichtung einer sogen. Sachverständigen-Kommission durch die Handelskammer gefordert. Hierzu wird uns seitens der Geschäftsstelle der Handelskammer mitgeteilt, daß die Handelskammer bereits am 6. April d. J. beschlossen hat, „bei den maßgebenden Stellen dahin vorstellig zu werden, daß vor Erhebung der Anklage wegen Nahrungsmittelfälschung nach Möglichkeit die Handelskammer gutachtlich gehört werden soll. Nach dem Beispiele anderer Kammern soll dahin gestrebt werden, diese Begutachtung seitens der Handelskammer durch eine ständige Kommission der Handelskammer ausüben zu lassen, deren Mitglieder seitens der Kammer aus den Kreisen der Gewerbetreibenden der Lebensmittelbranche gewählt werden." Dieser Beschluß ist auch mittlerweile durch Stellung eines bezüglichen Antrages bei der Kgl. Staatsanwaltschaft zu Düsseldorf ausgeführt worden.

Ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege. Die Provinzialabteilung Rheinprovinz des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege, deren Geschäftsstelle sich in Bonn, Bismarckstraße 4, befindet, erläßt einen Aufruf zum Beitritt. Es wird in der Rheinprovinz ein einheitlicher Zusammenschluß all der segensvollen Sonderorganisationen erstrebt, wie es die Genossenschaftsverbände, die landwirtschaftlichen Vereinigungen, die Landesversicherungsanstalt und die mannigfaltigen Vereine für Krankenpflege sind. Die Provinzialabteilung will den verbindenden Mittelpunkt dieser Organisationen bilden und den Hülfsbedürftigen wie allen denen, die ihre Kräfte auf dem Gebiet der ländlichen Wohlfahrts- und Heimatpflege zu betätigen wünschen, als Rat- und Auskunftsstelle dienen. Sie will weiter darüber hinaus anregend in den Fällen sich betätigen, wo in dem Netz der Wohlfahrtspflege örtliche oder sachliche Lücken vorhanden sind. Der Verein wie auch die Provinzialabteilung wollen durch periodische und gelegentliche Veröffentlichungen auf die ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege anregend und befruchtend wirken. Die Provinzialabteilung, deren Ehrenvorsitz der Herr Oberpräsident übernommen hat und deren Vorstand u. a. der Vorsitzende der rheinischen Landwirtschaftskammer, Graf Beissel von Gymnich, angehört, erklärt in dem Aufruf, sie könne ihre Aufgaben nur dann erfüllen, wenn sie möglichst alle diejenigen Personen und Korporationen, sowie Vereine zu Mitgliedern hat, die sich mit den Fragen der ländlichen Wohlfahrts- und Heimatpflege befassen.

Die Genehmigungsurkunde für die Straßenbahn von Crefeld (Haus Haideck) über Willich nach Schiefbahn wird im Amtsblatt veröffentlicht.

:: Grimlinghausen, 18. Sept. In der Nacht von Freitag auf Samstag hat sich hier auf dem Rheine ein trauriges Unglück zugetragen. Auf einem hier vor Anker liegenden Schleppkahn fiel ein 17jähriges Mädchen mit einer Petroleumlampe. Die Lampe explodierte und im Augenblick stand das Mädchen in Flammen. Die Aermste lief auf Deck und wollte in einen Kahn springen, fiel aber in den Rhein und ertrank. Der Vater des Mädchens, welcher sich schon zur Ruhe begeben hatte, eilte auf die Hülferufe hinzu, stieg in den Kahn und suchte die Unfallstelle ab. Es gelang ihm aber nicht, eine Spur von seiner Tochter zu finden. Der Schiffer hatte sich auch beim Passieren des brennenden Treppenaufganges Verletzungen zugezogen und mußte in das hiesige Kloster überführt werden.

)(Grimlinghausen, 19. Sept. Gestern feierte der hiesige Männergesangverein „Sängerlust" sein diesjähriges Stiftungsfest. Gegen 4 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug durch unsern Ort. Später fand im Lokale von Math. Meuter großes Lokal- und Instrumental-Konzert statt, das unter Mitwirkung verschiedener auswärtiger Vereine einen glanzvollen Verlauf nahm.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Jüchen, 19. Sept. Der hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. Müller traf gestern Nachmittag 1/4 vor 6 Uhr zur Firmung im Dekanat Grevenbroich hier ein. An der Bahn wurde er von der katholischen Gemeinde in feierlicher Prozession empfangen und unter Böllerschüssen und Glockengeläute zur Kirche geleitet, wo er sich in einer Ansprache besonders an die Firmlinge wandte. Heute Morgen wird der hochwürdigste Herr die heil. Firmung spenden und heute Nachmittag um 3 Uhr nach Gierath weiterfahren.

* Jüchen, 18. Sept. Herr Vikar Wieck ist zum Vikar in Schnellweide, Dekanat Mülheim, ernannt worden.

Kirchliches.

* Köln, 18. Sept. Hr. Weihbischof Dr. Müller tritt heute eine Visitations- und Firmungsreise in das Dekanat Grevenbroich an, welche bis zum 3. Oktober dauern wird.

Köln, 17. September. Wie der „Kirchliche Anzeiger" meldet, wird demnächst behufs Ausführung des Dekretes wegen des Alters der Erstkommunikanten eine nähere Instruktion erfolgen.

Rheinland-Westfalen.

* Gladbach, 15. Sept. Die Bürgerliste für 1910 enthält die Namen von 9717 Wahlberechtigten gegen 9424 im Jahre 1909 und 8203 im Jahre 1908. In der 1. Abteilung sind 157, in der 2. Abteilung sind 1024, in der dritten Abteilung sind 8536 Wähler. Der Gesamtsteuerbetrag erreicht eine Höhe von 2 605 714,11 Mk. gegen 2 534 904,53 Mk. in 1909 und 2 385 408,37 Mk. in 1908. Die 1. Abteilung beginnt mit einem Steuerbetrage von 78 927,40 Mk. und schließt bei einem Steuerbetrage von 2 635,95 Mk. Die 2. Abteilung beginnt mit 2 632,65 Mk. und endigt mit 351,60 Mk. Die 3. Abteilung beginnt mit 350,80 Mk. Der Höchstbesteuerte zahlt insgesamt 78 927,40 Mk. Dann folgt ein Steuerzahler mit 42 357,90 Mk. Der Dritte mit 32 759,15 Mk., der vierte mit 31 455,65 Mk. Die Zahl der Steuerzahler, die über 10 000 Mk. Staats- und Gemeindesteuer abführen, beträgt 18, die mehr als 20 000 Mk. zahlen 9.

Vertretertag der Kaufmanns- und Gewerbegerichte.

* Köln, 16. Sept. Die heutige Vormittags-Sitzung wurde eröffnet mit einem Vortrage des Magistrats-Rates Paul Woeblin-Berlin über die gesetzliche Regelung der Akkordarbeit. Redner stellte als Leitsätze auf, daß der gewerbliche und Akkord-Vertrag einen baldigen gesetzlichen Regelung bedürfe, für welche brauchbare Vorarbeit bereits in der vorigen Tagung beigebracht sei. Die Regelung sei nicht von einer Revision des gewerblichen Arbeitsvertrages abhängig zu machen, weil dadurch die dringende Frage der Regelung des gewerblichen Akkordvertrages verzögert würde. Das Zurückbehaltungsrecht sei eine selbständige Frage. Es sei aussichtslos, daß das Zurückbehaltungsrecht zu Ungunster der Arbeiter verschärft würde.

Dann müsse die Lohnsicherung ausgebaut werden. Mit dem Akkord-Kolonnen-System seien besonders schwere Nachteile verbunden, welche bald beseitigt werden müßten im Interesse aller Unternehmer und Arbeiter. Die Frage des Minimallohnes sei auf dem nächsten Verbandstage zu erörtern. Baugewerksmeister Foemann behandelte das gleiche Thema vom Standpunkte der Arbeitgeber. Redner gab gewisse Mißstände in der Akkordarbeit zu und forderte alle Arbeitgeber auf, an deren Beseitigung mitzuwirken. Dem Redner trat entgegen Arbeitersekretär Wissel.

Arbeiterbewegung.

* Köln, 16. Sept. Nach einer Vereinbarung zwischen dem Arbeitgeberverband für das Baugewerbe zu Köln am Rhein und den in Frage kommenden Arbeiterorganisationen sind am 9. ds. M. folgende Lohnsätze für Maurer, Bauhilfsarbeiter, Verputzer, Fuger, Zementierer, Betonierer bezw. Hilfsarbeiter, sowie Staaker in Kraft getreten: bis zum 31. März 1911 ein Stundenlohn von 62 Pfg. und für Hilfsarbeiter 52 Pfg., am 1. April 1911 bis 31. März 1912 ein Stundenlohn von 64 Pfg. und für Hilfsarbeiter 54 Pfg., am 1. April 1912 bis 31. März 1913 ein Stundenlohn von 66 Pfg. und für Hilfsarbeiter 56 Pfg. Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe bewilligte unter der Bedingung diese weitere Lohnerhöhung, daß die Verputzer, Fuger, Zementierer, Betonierer und Staaker, für die bisher Sonderabmachungen bestanden, unter den zur Zeit von einem Schiedsgericht festgesetzten Vertrag für die Maurer und Bauhilfsarbeiter fallen. Die in Frage kommenden Organisationen erklärten sich nunmehr bereit, den Vertrag für die ganze Rheinprovinz zu unterzeichnen.

Gerichtliches.

§ Neuß, 17. Sept. (Schöffengericht.) Der Kupferschmied Wilh. P. und der Schlossergeselle Mathias G., werden angeklagt, in der Nacht vom 8—9. Mai 1910 den Ackerer Werner K. vorsätzlich, körperlich mißhandelt zu haben. P. erhielt 1 Monate, G. einen Monat Gefängnis. — Die Ehefrau Peter Sch., in Neuß soll die Ehefrau Gertrud M. mittels eines Stiefels vorsätzlich körperlich mißhandelt haben. Das Gericht erkannte auf 3 M. oder einen Tag Gefängnis. — Der Maschinist Oskar Sch., zu Neuß, hat den Ackerer Johann O. mittels eines Regenschirmes mißhandelt und denselben durch Worte und Anspucken öffentlich beleidigt. Strafe: 10 Mk. oder 2 Tage Gefängnis. — Die Fabrikarbeiterinnen Anna und Sophie Kl. zu Düsseldorf-Heerdt wohnhaft, werden angeklagt, zu Neuß 1. die Sophie Kl. sich aus den Geschäftsräumen einer Fabrik auf die Aufforderung des Berechtigten nicht entfernt zu haben. Auch soll sie den Fabrikmeister S. bedroht und beleidigt haben, 2. die Anna Kl. soll einige Tage vorher daselbst ebenfalls den Fabrikmeister S. beleidigt haben. Strafen: Anna Kl. erhielt 5 Mk. oder einen Tag Gefängnis, Sophie Kl. 15 Mk. oder 3 Tage Gefängnis.

Landwirtschaftliches.

— Obstmarktbericht des Deutschen Pomologen-Vereins in Eisenach, vom 14. September 1910. Kleinhandelspreise für 1/2 Kilo:

Bonn. Aepfel 10—20 Pfg. Birnen 1. Qual. 15—25, 2. Qual. 10—15 Pfg. Pflaumen 12—15 Pfg. Reineklaud. 25 Pfg. Mirabellen 30 Pfg. Pfirsiche 30—40 Pfg. Himbeeren 35 Pfg. Weintrauben 30—35 Pfg. Walnüsse 1,30 Mk. 100 St.

Cöln. Aepfel hies. 18—25, Koch. 10—15 und ital. 15—20 Pfg. Birnen hies. 18—35, Koch. 10—12, ital. 25—35 Pfg. Zwetschen 12—16 Pfg. Reineklaud. 35 Pfg. Mirabellen 40 Pfg. Pfirsiche 38—65 Pfg. Weintrauben franz. 25—30 Pfg.

Coblenz. Aepfel 20—25, Koch. 12—16 Pfg. Birnen 1. Qual. 25—30, 2. Qual. 18—22 Pfg. Zwetschen 12—15 Pfg. Reineklaud. 18—20 Pfg. Mirabellen 22 Pfg. Pfirsiche 40—70 Pfg. Weintrauben 25—28 Pfg.

Großhandelspreise für 50 Kilo:

Bonn. Aepfel 1. Qual. 18—20, 2. Qual. 10—12, 5 Pfg. Fall. Birnen 1. Qual. 25, 2. Qual. 15, 5 Pfg. Fall. Zwetschen 15—16 Pfg. Pfirsiche 35—40 Pfg. Weintrauben 60—70 Pfg.

Cöln. Aepfel tirol. 18—22, Koch. 8—10, ital. 21—28 Pfg. Zwetschen 9—12 Pfg. Reineklaud. 32 Pfg. Mirabellen 35 Pfg. Weintrauben franz. 18—22 Pfg. Walnüsse 1,30—2,40 Mk. 100 Stück.

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Ob sie sich treffen?

Die Zusammenkunft zwischen dem deutschen Kaiser und dem Zaren wird in der Weise

Geschichte der Stadt Neuss während der französischen Fremdherrschaft.

Herr Oberlehrer Dr. Ortmann hat uns vor seinem Scheiden nach Castrop, wo er die Leitung der dortigen Realschule übernimmt, noch mit einer interessanten, lokalhistorischen Arbeit, der reifen Frucht jahrelanger Forschungen und eingehender Studien, bedacht. Es ist der nun abgeschlossene, von dem Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei geschmackvoll ausgestattete Band: „Die Geschichte der Stadt Neuß während der französischen Herrschaft", deren erster Teil in der Festschrift zur Einweihung unseres Hafens vor zwei Jahren erschien. In der Vorrede betont der Verfasser, daß die dürftige Behandlung der Geschichte der Stadt Neuß während der französischen Herrschaft in Löhrers und Tückings gleich verdienstlichen Geschichten der Stadt die Veranlassung zu der Arbeit gab. Sie beruht auf den umfangreichen archivalischen Quellen aus der Franzosenzeit, die in dem Neußer Stadtarchive und vor allem in dem Königlichen Staatsarchive zu Düsseldorf aufbewahrt werden. Während die aus dem städtischen Archiv gewonnene Ausbeute sich auf die bis zum 8. März 1798 reichenden Ratsprotokolle beschränkt, bot die Durcharbeitung der in dem Düsseldorfer Staatsarchive erhaltenen Akten der „Länder zwischen Maas und Rhein" und derjenigen des Roerdepartements reicheren Ertrag. Zu diesen Hauptquellen tritt als weitere handschriftliche Quelle ein von Tücking in den „Beiträgen zur Geschichte der Kreise Neuß-Grevenbroich" veröffentlichten Tagebuch eines Neußers, das die ganze Franzosenzeit umfaßt, aber nur die ersten vier Jahre ausführlich behandelt. Endlich ist die einschlägige Literatur über die Stadt Neuß und die französische Periode der rheinischen Geschichte benutzt worden, wie aus dem Literaturverzeichnis ersichtlich ist. Weiter heißt es in dem Vorwort:

„Art und Inhalt der Quellen, aus denen diese Arbeit floß, brachten es mit sich, daß das Bild, das ich von der Stadt Neuß während der zwanzigjährigen Fremdherrschaft zu entwerfen versuchte, im großen und ganzen mehr wirtschaftlich als kulturell, mehr administrativ als volkskundlich ausgefallen ist. Auch war diese Abhandlung mehr als ein Vorwort zur Geschichte der Stadt Neuß unter preußischer Herrschaft gedacht, die m. E. erst dann geschrieben werden kann, wenn erschöpfend dargelegt ist, was die Stadt der Franzosenzeit verdankt. Ich schmeichle mir nicht, mit dieser bescheidenen, unter schwierigen Verhältnissen vollendeten Arbeit diese Aufgabe erfüllt zu haben; aber ich hege die Hoffnung, daß, an sie anknüpfend, ein anderer die mir aus der Hand gerissene Feder wieder aufnehmen wird, um, zumal anläßlich der bevorstehenden Centenarfeier der Vereinigung des Rheinlandes mit dem preußischen Staat, die die hundertjährige glückliche Geschichte der Stadt unter preußischer Herrschaft zu schreiben."

Die Schrift zerfällt in zwei Teile. Von dem reichen Inhalt mag eine kurze Inhaltsübersicht ein Bild geben:

1. Teil. Die republikanische Zeit. 1794—1802. 1. Kapitel. Vom Einzuge der Franzosen bis zur Einverleibung in die Republik. Der Einzug der Franzosen. Das Aussehen der Stadt. Die ersten Heldentaten. Die ersten Lieferungen. Die Assignaten. Die erste Kontribution. Weitere Kontributionen. Heereslieferungen. Teuere Gäste. Die Last der Einquartierung. Die schlimmste Zeit. Traurige Aussicht. Das innere Leben. Kirche und Schule. Republikanische Bewegung. Die Cisrhenanen. Die Einverleibung. Die Eidesleistung. Der neue Stadtrat. Ein neuer Freiheitsbaum.

2. Kapitel. Von der Einverleibung in die Republik bis zur Gleichstellung der Rheinlande mit den alten Departements. Die Neuordnung. Die Mißwirtschaft der Beamten. Die Neuerungen. Die Freiheitsfeste. Die Steuerlast. Gegen Kirche und Klöster. Die Folgen der Aufhebung der Klöster. Die neue Zeit.

2. Teil. Die napoleonische Zeit. 1802—1814. Napoleonkultus. Der Kaiser in Neuß. Patriotische Feste. Bevölkerungszunahme. Die städtische Verwaltung. Der Maire Carroux. Die Finanzen der Stadt. Große Pläne. Die katholische Gemeinde. Die St. Quirinuskirche. Die protestantische Gemeinde. Pfarrer und Lehrer. Die Volksschule. Der Mädchenunterricht. Die Landwirtschaft. Das französische Zollsystem. Getreide- und Kohlenhandel. Handel und Industrie. Die Baumwollindustrie. Der Rückgang der Textilindustrie. Eine kritische Zeit. Andere Industrien. Gerbereien und Raffinerien. Eine Gewaltmaßregel. Mißstimmung. Licht und Schatten. Die Bedeutung der Franzosenzeit.

Der Verfasser, der sein Werk der Stadt Neuß zur freundlichen Erinnerung widmet, hat sich damit wie seine um die Geschichtsschreibung unserer Vaterstadt so verdienten Vorgänger, Löhrer und Tücking, ein dauerndes, ehrendes Andenken bei der Neußer Bürgerschaft für alle Zeiten gesichert. Die Schrift ist als wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht der städt. Oberrealschule erschienen, doch wird es sicher einem allgemeinen Wunsche entsprechen, sie auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen.

stattfinden, daß die Begegnung entweder in Wiesbaden oder in Wolfsgarten nach dem Friedberger Aufenthalt des Zaren und nach Beendigung der Rominten er Jagd des Kaisers, also voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Oktober erfolgt. Nach der Zusammenkunft mit dem Zaren wird der deutsche Kaiser nach Schloß Friedrichshof im Taunus reisen, um dort mit König Georg von England zusammenzutreffen.

Beginn der politischen Saison. Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg beabsichtigt, am Montag von Hohenfinow in Berlin einzutreffen, um eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums zu leiten und mit den Staatssekretären zu konferieren. Den wichtigsten Beratungsstoff dürfte, wie der B. L.-A. hört, die Art der Bilanzierung des neuen Reichsetats bilden.

— Der nationalliberale Abg. Fuhrmann hat, wie der Rheinisch-westfälischen Zeitung mitgeteilt wird, kürzlich eine lange und ausgedehnte Besprechung mit dem Kanzler auf dessen märkischem Gute Hohenfinow gehabt. Ueber den Gegenstand der Besprechung und deren Erfolg teilt die Rh.-W. Ztg. nichts mit. Aber die Tatsache dieser Unterhaltung ist für sich allein interessant genug, um als Beitrag zur politischen Tagesgeschichte mitgeteilt zu werden.

* **Zur elsaß-lothringschen Verfassungsfrage** verlautet, daß es noch unbestimmt ist, ob den Bundesrat der diesbezügliche Entwurf bereits in den nächsten Wochen beschäftigen wird. In nächster Zeit werden noch vertrauliche Verhandlungen mit den größeren Bundesstaaten stattfinden, ehe ein fertiges Gesetz vom Bundesstaat beraten werden wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die ganze Verfassungsfrage bis nach den Reichstagswahlen zurückgestellt wird, um die Umwälzung in politisch ruhigeren Zeiten vollziehen zu können.

Letzte politische Nachrichten.

— Die Stichwahl in Frankfurt-Lebus zwischen dem nationalliberalen Kandidaten Dr. Winter und dem Sozialdemokraten Faber ist auf den 26. September anberaumt.

— Der „Information" zufolge kann erwartet werden, daß der Entwurf eines Kurpfuschereigesetzes nach der Durchberatung im Bundesrat in der nächsten Session dem Reichstage zugehen wird.

)(Karlsruhe, 18. Sept. Die Festlichkeiten anläßlich der Silberhochzeit des badischen Großherzogpaares haben ihren Anfang genommen. Die Stadt prangt in schmuckem Festkleide.

— In der Moskauer Universität wurden Bomben und Patronen gefunden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Knappschaftswahlen.

)(Bochum, 19. Sept. Die Knappschaftswahlen im Ruhrkohlengebiet haben ihren Abschluß gefunden. Es sind gewählt 299 Vertreter des alten Verbandes (sozialdem.), 82 Christliche, 29 Polen und 7 von der Zechenpartei. Gegen 1904 gewinnt der alte Verband 65, die Christlichen verlieren 30 Mandate.

Aussperren im englischen Kohlengebiet.

() London, 19. Sept. 15 000 Arbeiter der Cambrian-Gruben beschlossen heute in den allgemeinen Ausstand einzutreten. Man glaubt daher, daß die sämtlichen 200 000 Arbeiter im Gebiete Süd-Wales ausgesperrt werden.

Vom Balkan.

)(London, 19. Sept. Meldungen über ein Militärabkommen zwischen Rumänien u. der Türkei werden von zuständiger Stelle und Konstantinopel als glatte Erfindung bezeichnet.

— Bei Zwischenfällen an der griechisch-türkischen Grenze wurden ein türkischer Gendarmerieoffizier und zwei Gendarmen sowie vier Griechen erschossen.

Kaiserliche Jagdbeute.

* Budapest, 17. Sept. Auf der gestrigen Abendpirsch erlegte der Kaiser einen kapitalen Zwölfender und einen Vierzehnender. Der Hirschbestand ist gegenwärtig außerordentlich reichhaltig, er umfaßt ungefähr 1400 Stück. Gendarmerie und Militär haben das Gebiet der Bellye und Karapanesa wegen der Choleriagefahr gänzlich abgesperrt.

Cholera.

* Berlin, 17. Sept. In Charlottenburg in der Eisenacher Straße ist heute morgen eine Arbeiterfrau unter choleraverdächtigen Umständen gestorben. Gestern nachmittag legte sie sich krank nieder. Absperrungsmaßregeln sind getroffen und der Desinfizierungsapparat ist in der Wohnung der Verstorbenen in Tätigkeit gesetzt worden.

* Stuttgart, 17. Sept. Bei einem an Brechdurchfall erkrankten Arbeiter besteht Choleraverdacht. Der Kranke wurde für alle Fälle in einer Isolierbaracke untergebracht.

Unfall beim Rennen.

)(München, 18. Sept. Beim heutigen internationalen Trabreiten anläßlich des Jubiläums-Oktober-Festes auf der Theresienwiese ereignete sich ein schwerer Unfall. Infolge Reißens des Sattelzeuges rannte ein Pferd durch Ziel, durchbrach die Schutzmannskette, stürmte durch die dichte Menschenmenge und warf einen mit 12 Personen besetzten Tisch um. Acht Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

Attentatsversuch.

)(Wien, 18. Sept. Als um 7 Uhr das Privatauto des Statthalters Grafen von Kielmannsegg auf der Rückfahrt vom Flugfelde in der Wiener Neustadt die Luxemburger Straße passierte, durchbohrte eine Gewehrkugel die Fensterscheibe des Autos. Die Insassen des Autos, der Statthalter, dessen Gemahlin und sein Neffe blieben unverletzt.

Furchtbares Familiendrama in Bern.

* Bern, 17. Sept. Ein aufregendes Familiendrama spielte sich Freitag abend am Nordend der Kornhausbrücke ab. Daselbst befindet sich ein Zigarrenkiosk, dessen Inhaberin eine seit 1½ Jahren von ihrem Manne geschiedene und mit ihm in tiefem Zerwürfnis liegende Frau Remunda, geborene Gwinner ist. Abends nach 8 Uhr erschien ihr Mann, der wegen schwerer Mißhandlung seiner Frau eine Zeitlang eingesperrt und dann von Bern abwesend war, im Kiosk seiner früheren Frau und beschimpfte sie und die anwesende Magd längere Zeit. Auf seine Drohungen zog die Frau Remunda eine Pistole hervor und begann auf Remunda zu feuern. Dieser flüchtete aus dem Kiosk ins Freie und zog ebenfalls eine Pistole. Nun spielte sich auf dem Trottoir am Ende der Brücke ein für die Passanten sehr gefährliches, blutiges Duell zwischen den beiden ab, in welchem auf beiden Seite Schüsse fielen. Von zwei Kugeln in den Kopf getroffen blieb Giuseppe Remunda tot auf dem Platze. Die Frau hatte drei Schüsse in den Leib erhalten. Sie wurde schwer verletzt ins Spital verbracht.

* Rom, 17. Sept. In einer Ortlchaft in der Nähe von Bergamo ergriff ein vierjähriges Kind, welches von seinem Onkel, einem jungen Menschen von 16 Jahren, eine Ohrfeige erhalten hatte, ein Tischmesser und stieß es dem Unglücklichen in die Leistengegend, wobei die große Beinschlagader durchschnitten wurde. Das Kind ergriff darauf die Flucht und konnte bis jetzt noch nicht ergriffen werden.

Aus der letzten unpolitischen Post.

() Berlin, 19. Sept. Die Kriminalpolizei forscht nach den Spuren eines Mordes, der mit dem Schwindlerkomplot Name in Verbindung steht. Dieser Gesellschaft gehörte früher auch ein Frhr. v. Goebel an. Derselbe soll vor zwei Jahren in einem Nachtkaffee in Charlottenburg erworben worden sein.

— In dem elsässischen Ort Dürrenbach stürzte der Turm der neuerbauten katholischen Kirche ein, wobei ein Arbeiter getötet, drei schwer verletzt wurden.

)(Paris, 18. Sept. Heute morgen fuhr der Expreßzug Dieppe-Paris auf dem Bahnhof St. Lazare so heftig gegen einen Prellbock, daß 28 Reisende, darunter 16 Engländer, verwundet wurden.

Wetter-Aussichten.

Wetter-Prognose für den 20. September.
Wolkig veränderlich.

Witterungs-Beobachtungen vom 18. Sept.
Höchste Tagestemperatur: 16 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 8 Grad über Null.
Am 19. Sept., morg. 8 Uhr: 10 Grad über Null.
Das Barometer ist 7 Millimeter gefallen.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.

Angekommen am 17. September 1910:

Schleppschiff „Caroline", Schiffer J. Reinartz, mit Kleie nach Antwerpen.
„ „Bastina Adriana", Schiffer H. Visser, mit Gerste von Rotterdam.
„ „Anglo Dutsch 1", Schiffer Smit, mit Holz von Rotterdam
„ „Eduard", Schiffer De Vos, mit Weizen von Antwerpen.
„ „Cormoran", Schiffer R. Pronk, mit Leinkuchen von Hamburg.
„ „Resoluto", Schiffer J. Bekkers, mit Leinkuchen von Antwerpen.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 19. September.

			M.	Pf.
Weizen	Neuer 100 Kilo	1. Qualität	20	40
	„ „	2. „	19	40
Roggen	Neuer 100 Kilo	1. Qualität	14	60
	„ „	2. „	13	60
Hafer	Alter 100 Kilo	1. Qualität	15	60
	„ „	2. „	14	60
	Neuer 100 Kilo	1. Qualität	14	80
	„ „	2. „	13	80
Neue Kartoffeln 50 Kilo			3,30—3,70	
Heu 50 Kilo			2,70—3,20	
Luzernerheu 50 Kilo			3,70—4,20	
Krummstroh 500 Kilo			M. 17	—
Breitdruschstroh 500 Kilo			„ 19	—
Butter per Kilo			„ 2	60
Eier (100 Stück)			„ 10	—

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Mühlen.

Neuß, 19. September.

	M.	Pf.
Rüböl 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	60	—
Rüböl 100 Kil. faßweise (ohne Faß)	62	—
Gereinigtes Rüböl 3 Mark mehr.		
Rübkuchen 1000 Kil. große waggonweise	92	—
„ „ „ kleine „	96	—

Raps wurde je nach Beschaffenheit mit 20—22 Mk. bezahlt.
Rüböl und Kuchen unverändert.

Sport-Nachrichten.

Das Goldene Rad von Straßburg i. Elf., ein 15, 20 und 35 Km.-Dauerrennen, gewann C. Simar am Sonntag, während E. Rohmer sowohl im Hauptfahren wie auch im Punktefahren und Verfolgungsfahren als Erster über das Zielband ging. Simar und Rohmer fahren Brennabor.

Statt besonderer Anzeige,

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nacht gegen 12 Uhr, nach langem Leiden, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der heil. Sakramente, meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Onkel und Schwager

Herrn Heinrich Büschgens,

Armenverwaltungssekretär a. D.,

im Alter von 56 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Heinr. Büschgens,
geb. **Kunigunde Josten und Kinder.**

Neuss, Burgreuland, Burgwaldniel, Grevenbroich, den 17. September 1910.

Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 20. Sept., nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause Drususstr. 25 aus; die feierlichen Exequien werden Mittwoch Morgen 9 Uhr in der Marienkirche zu Neuss gehalten.

Rauchet
Du Mont's Varinasblätter
ein besonders milder gesunder Grobschnitt-Tabak
rot Varinas 35 Pfg., schwarz Varinas 30 Pfg.
das Viertelpfundpaket

Herren-Mass-Abteilung.

Unter Leitung erster Kräfte **elegante Anfertigung** unter Garantie für tadellosen Sitz bei Verwendung erstklassiger Stoffe und bester Zutaten.

Sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter
in
Anzug-, Paletot- u. Ulsterstoffen
in deutschen und englischen Genres sind eingetroffen.

Rud. van Endert,
Neuss. Markt.

✝
Das Sechswochenamt
für die verstorbene
Ehefrau Johann Reinartz,
Christine geb. **Schmitz,**
findet Dienstag, morgens 8½ Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

✝
Das Sechswochenamt
für das verstorbene Fräulein
Veronika Hesemann
findet Dienstag, den 20. d. M., morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet
Familie Paul Wildt.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag den 20. Sept. 1910, vormittags 11 Uhr, sollen zu Neuß im Auktionslokal von Herrn Peppekus Kapitelstraße **2 Kleiderschränke, 1 Geldschrank, 1 Schreibtisch** usw. durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Neuß, **Droß,**
Gerichtsvollzieher.

Kevelaer-Bruderschaft.

Dienstag, den 20. Sept. cr., morgens 6 Uhr, in der Münsterkirche hl. Messe für das verstorbene Mitglied Herrn

Adrian Klöcker.

Mittwoch den 21. Sept. cr., morgens 6 Uhr, in der Münsterkirche hl. Messe für das verstorbene Mitglied

Frau Joh. Schotten.

Es wird hierzu höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Kl. Landgut

b. Grevenbroich a. d. Landstr. im Ort, als Herrschaftssitz geeignet, Zier-, Obst- u. Gemüsegart., ca. 20 Morg. Land (letzt. braucht nicht mitübern. zu werd.) umständeh. äußerst bill. sofort zu verkaufen.
Offerten sub **K S 8283** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Eine schöne Wohnung

von 3 Räumen an stille Leute in besserem Hause zu vermieten.
Näheres bei
Phil. Becker, Büttgerstr. 92.

2. Etage, 4 Räume an bess. ruhige Leute abzugeben.
Furtherstr. 45, 2 Min. v. Bhf.

Aufgebot.

I. Die **Witwe Johann Ludwig Jansen, Sofia** geborene **Beckers,** ohne Stand in **Böckel** bei **Aurath,**

II. der Kaufmann **Theodor Johannes Josef Jansen** zu **M.Gladbach,** hat das Aufgebot des **Hypothekenbriefes** vom 18. Juli 1899 über die im Grundbuche von Neuß Band XI Artikel Nr. 505 Abteilung III unter Nr. 9 für die Minderjährigen **Theodor Johannes Josef Jansen** und **Agnes Maria Emilie Jansen** zu **Neuß** eingetragene, zu vier vom Hundert verzinsliche Restkaufpreisforderung vom 19000 Mk. beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den **24. Dezember 1910, Vormittags 11 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht Zimmer Nr. 13 anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Neuß, den 16. Juli 1910.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

An der hiesigen katholischen Volksschule ist sofort eine

Lehrerstelle

zu besetzen.
Gehalt und Alterszulagen regeln sich nach den gesetzlichen Bestimmungen. Einstweilig angestellte Lehrer erhalten ein Gehalt von 1260 Mark. Mit der Stelle ist Dienstwohnung verbunden.
Bewerbungen mit Zeugnissen, Lebenslauf und Annahme-Erklärung sind mir umgehend einzureichen.

Büderich, Kreis Neuß, den 16. September 1910.
Kleinbahnstrecke Düsseldorf—Crefeld, in unmittelbarer Nähe von Düsseldorf.
Der Vorsitzende des Schulvorstandes:
Roßbach, Bürgermeister.

Zwei Zimmer

an kinderlose Leute per 1. Okt. zu vermieten.
Oberstraße 121.

Werkstätte,

für Schlosser, Schreiner oder ähnliches Geschäft geeignet, mit Toreinfahrt, im Mittelpunkte der Stadt gelegen, billig zu vermieten.
Wo. sagt die Expedition.

Zimmer,

gut möbliert, mit Frühstück zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Möbl. Zimmer

mit Pension in besserem Hause zu vermieten. Daselbst Mittags- und Abendtisch. Oberstr. 112 II.

Möbl. Zimmer

straßenwärts, mit oder ohne Pension zu vermieten.
Wendersstr. 3.

6 ordentliche Leute finden
Kost und Logis.
Wo sagt die Expedition.

Die bevorzugteste staatlich konzessionierte **Chauffeur**-Lehranstalt
Technikum Elektra
Köln, Dagobertstrasse 3 bildet **unter Ingenieurleitung** Leute jeden Berufsstandes zu tüchtigen Berufschauffeuren aus.
Eintritt täglich.
Prospekte kostenlos. Stellennachweis kostenlos.

Junger Mann, mit guter Handschrift zum baldigen Eintritt auf größeres **Contor** gesucht. Gelegenheit zur weiteren Ausbildung geboten. Schriftl. Offerten unter **O 742** an die Expd. dsr. Ztg.

Fleissiger Bäckergeselle

gesucht.
Heinr. Huhnen, Crefeld, Lindenstraße 41.

Schneidergeselle

und **Lehrling** gesucht.
Fritz Pohlig, Opterath, Herren- und Damenschneider.

Es werden noch **2 kräftige**
Arbeiter
gesucht, welchen es um dauernde Beschäftigung zu tun ist.
Johann Norbisrath.
Dachpappenfabrik.

10 Arbeiter

gesucht von
Pflastermeister **Kraus.**
Zu melden **Baustelle Furtherstraße.**

Auf ein Gut bei Köln wird ein unverh. **herrschaftl. Kutscher** gesucht. Solche, die bei Pferden gedient und vom Lande gebürtig sind, wollen sich unter Beifügung ihres Lebenslaufes melden sub **K Z 8288** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Suche für meine **Wasser-, Kunden- und Handelsmühle** einen

Lehrling,

der gleich verdient oder angehenden **Müllergeselle.**
Fr. Hardering,
Porselen b. Dremmen, Kr. Heinsberg.

Braver Laufbursche

sofort gesucht.
Gust. Wolff, Tapetenhdlg., Niederstr. 70.

Tüchtige Hadernsortiererinnen

finden lohnende Beschäftigung.
Rheinische Papierfabrik.

2 gute Pferde

stehen sofort zu verkaufen.
Ziegelei **Höveler, Büttgen.**

Für Landwirte!

Vier schwere **eichene Fässer** von 600—1500 Liter Inhalt, geeignet als Jauche- oder Regenfässer billig zu verkaufen.
Neuß, Niederstraße 44.

Oefen und Herde

wegzugshalber abzugeben.
Kaiser Friedrichstr. 118 I.

Küchenmädchen für bürgerlichen Haushalt gesucht.
Frau Jos. Aders,
Düsseldorf, Kölnerstraße 63.

Zum 1. Okt. tücht. **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht, keine Wäsche.
Frau Flügel, Breitestr. 13.

Erfahrenes, selbständiges
Küchenmädchen
per 1. Oktober gesucht.
Düsseldorf, Wehrhahn 41a.

Zum 1. Oktober fleißiges properes
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. Wo, sagt die Exped.

Suche für ein 15jähr. Mädchen
Stellung
am liebsten auf dem Lande in besserem Hause.
Off. unt. **B 743** an die Exp.

Düsseldorfer Stadttheater

Montag, den 19. September
Die lustigen Weiber von Windsor.
Dienstag, den 20. September
Faust und Margarete.

Düsseldorfer Schauspielhaus.

Montag, den 19. September
Des Meeres und der Liebe Wellen.

Schwesternheims-Verein Büttgen.

Die Schwestern werden in diesen Tagen mit der Einholung der **regelmäßigen Mitgliederbeiträgen** beginnen.
Ich hoffe, daß alle noch nicht beigetretenen Bürger nunmehr sich dem Vereine anschließen.
Der Vorsitzende:
Grooteus, Bürgermeister.

Eilt! Eilt!
Morgen Ziehung
der **Aachener Geld-Lotterie.**
Lose Mk. 3.60.
P. J. Schlingensief,
Crefelderstraße 59.

Mehrere Waggons Weißkohl sowie ein mitteljähriges **Ackerpferd** hat abzugeben
Christian Schumacher,
Gruissem b. Holzheim.

Unsere Abteilung Kleiderstoffe ist mit allen Neuheiten der diesjährigen Mode reichlich ausgestattet. Jede Webeart und jeder Farbenton ist in grösster Auswahl vertreten. Sowohl in den billigen Hauskleiderstoffen als auch in den feinsten Modestoffen finden Sie die denkbar grösste Auswahl. Wir lassen es uns besonders angelegen sein, gute Qualitäten zu wirklich enorm billigen Preisen in den Verkauf zu bringen. Mit nebenstehendem Angebot geben wir einen erneuten Beweis unserer grossen

Leistungsfähigkeit.

Neue Kleiderstoffe.

Sonder-Angebote

zu

extra billigen Preisen.

Auslage auf Extra-Tischen im Parterre-Lokal.

Posten I

Hauskleiderstoffe

doppelt breit, in soliden Qualitäten und neuen Farbstellungen . . . . Meter **68** Pfg.

Posten II

Blusenstoffe

in den neuesten Farben und Geweben, reizende Streifen und Karos . . . . Meter **95** Pfg.

Posten III

Kleiderstoffe

geeignet für Costume, garnierte Kleider und Kinder-Kleider . . . durchweg Meter **95** Pfg.

Posten IV

Cheviotts

110 cm breit, in allen Farben, extra schwere elsässer Qualität, wunderbare Qualität . Meter **1**^{65} Mk.

Posten V

Cheviotts

140 cm breit, schwere Qualität für Knaben-Anzüge, Röcke und Costume . . . . Meter **2**^{45} Mk.
reg. Wert **3.75** Mk.

Posten VI

Tuche „Marke Königin Louise“

Bestes Fabrikat, „reine Wolle“, 130 cm breit, in vielen modernen Farben . . . Meter **2**^{75} Mk.
reg. Wert **4.50** Mk.

Gebr. Alsberg, Neuss.

Modernes Kaufhaus.

Ausstellungen Düsseldorf 1910 im Kunstpalast.

Internationale Städtebau-Ausstellung.
Täglich Führungen.
Schluss: Sonntag, 25. September 1910.

Kunstausstellung des Sonderbundes westdeutscher Kunstfreunde und Künstler.
Schluss: Sonntag, 9. Oktober 1910.

Täglich geöffnet Morgens 9 Uhr bis Eintritt der Dunkelheit.
Eintrittspreis für beide Ausstellungen zusammen M. 1.50.

Letzter **billiger Besuchstag** für **beide** Ausstellungen:
Mittwoch, 21. September.
Eintrittspreis an diesem Tage für beide Ausstellungen zusammen 75 Pfg.

Setzen der Oefen und Herde gratis!

Oefen in verschiedenen Systemen, moderne u. geschmackvolle Muster.

HERDE, für gutes Backen und Brennen Garantie. . .

Ia. Emaille-Waren

empfiehlt

R. BROIX, Neuss.

Stadtverordneten-Sitzung

im Rathaussaale zu Neuß.

Dienstag, den 20. Sept. 1910, nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Herstellung einer Bürgersteiganlage auf der Furtherstraße zwischen der Burgunder- und Annostraße.
2. Herstellung einer Regenwasserableitung in der Gladbacherstraße.
3. Anlage eines Regenwasserkanals im Berghäuschensweg
4. Verlängerung der Wasserleitung auf die Gladbacherstraße.
5. Erweiterung der Feuermeldeanlage.
6. Nachkredit für den Bau des Verwaltungsgebäudes.
7. Regulierung des Rathausgartens und der Abschlußmauer an der Michaelstraße.
8. Kredit für die innere Einrichtung des neuen Verwaltungsgebäudes.
9. Verlegung der Schulklassen der Hülfsschule.
10. Herstellung einer Kleinpflasterfahrbahn auf der Furtherstraße zwischen Anno- und Ventoerstraße.
11. Abänderung des Elektrizitäts-Tarifs.
12. Zentralheizungs-Anlage im Betriebsbahnhof der städt. Straßenbahn.
13. Erwerbung der halben Grenzmauer von Ritterbach am Schlachthof.
14. Ausführung von Arbeiten an einem von der Stadt erworbenen Haufe.
15. Verpachtung von Grundstücken.
16. Ankauf von Grundstücken.

Neuß, den 17. Sept. 1910.

Der Bürgermeister:
Gielen.



Mir fällt ein!

dass ich **Tapeten** trotz vieler Versuche nirgendwo besser und vorteilhafter **kaufen konnte,** als wie bei der Firma

Gust. Wolff, Quir. Beckers Nachf., Niederstr. 70.

Schulutensilien u. Schreibwaren.

Alle **neu** eingeführten **Schreibhefte, Aufgabe- u. Tagebücher, Zeichenblocks, Zeichenblätter, Tornister u. Schultaschen aller Art** empfiehlt billigst

August Klüting,
Niederstraße 13. Niederstraße 13.

Gratisproben und Prospekte



sollte jede Hebamme und Mutter verlangen um sich von der Güte des

G. Stempfle's Kinderzwiebackmehl
1 Pfund-Dose Mark 1.20

G. Stempfle's Kinderzwieback
pro Paket 60 Pfennig

zu überzeugen. In allen Drogerien, Apotheken u. Kolonialwarengeschäften erhältlich.
Alleiniger Hauptversand:
Bernh. Stempfle, Oberstdorf,
bayer. Alpen.
In **Neuß** Hubertus-Drogerie **Hans Krings.**

Aepfel. Aepfel. Aepfel.

Erhalte zum Kommissionsverkauf eine Anzahl Waggonladungen
allerfeinster haltbarer
Koch- und Tafel-Aepfel,
nur gepflückte Ware.
Verkauf erfolgt nur in größeren Quantitäten an Wiederverkäufer.

Adolf Friedsam,
Telefon 104. Neuß. Telefon 104.

Verzogen

nach

Nordkanalallee 16.

Architekt

H. Ingerfeld.

Tanz- und Anstands-Institut

Restaurant zur Flora, Neuß.

Den geehrten Familien von Neuß und Umgebung mache ich die höfl. Mitteilung, daß Montag, den 3. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale des Herrn **Köcher** ein

Tanzkursus

eröffnet wird. Liste zum Einzeichnen liegt bei Herrn **Köcher** auf und ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Hochachtungsvoll
H. Büttgenbach,
Mitgl. des Westd. Tanzl.-Vb.

Gelegenheitskauf!

Wegen Anlegung von Gas verkaufe ich meine fast neuen, in tadellosem Zustande befindlichen **Gasolin-Glühlicht-Lampen,** System Senger.
M. Schmitt, Düsseldorf-Heerdt, Burgunderhof.

Wegzugshalber!
Ein schöner **Herd** billig zu verkaufen.
F. Liebl, Furtherstraße 25 I.



Gummistempel
Biermarken-Schilder
fertigt billigst

Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt in Zülpich

am Freitag, den 7. Oktober 1910.

Der Bürgermeister.

15000 Mark
auf gute erste Hypothek nur in hiesiger Stadt auszuleihen. Off. unt. **N 732** a. d. Exp. erbeten.

8000 Mark
auf gute zweite Hypothek nur in hiesiger Stadt auszuleihen. Off. u. **M 731** a. d. Exp. erb.

An einem noch näher zu bestimmenden Tage läßt **Peter Marzen,** Pächter vom Losenhof ca. 30 Rnn. besten **Kuhdünger** auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.
Peter Marzen, Kaarst,
Losenhof, Broicherdorf.

2—3 Zimmer an kl. Fam. zu vermieten. Obererft 51.



Achtung!
Landwirte!



Nur erstklassige Melker u. Viehpfleger
habe stets in großer Anzahl zur Verfügung. Täglich werden mir Melker von meinem Agenten aus Holland zugewiesen, welche ich mit ½jähriger Garantie bestens empfehle. Da ich die Leute in Kost und Logis habe, bin ich in der Lage, Aufträge sofort zu erledigen.

Stellenvermittler Seibren Speerstra,
Neuß, Gartenstraße 48. — Telefon 433.

Gasheiz- u. Petroleumofen gut erhalten, bill. zu verkaufen. Josefstraße 11.

Aufpolstern von Sofas Mk. 5, Matratzen M. 3. Mühlenstr. 40. Karte genügt.

Herrschaftliche Etage,
in schönster Lage,
4 oder 5 grosse Räume,
an ruhige Familie zu vermieten.
Näheres durch **Architekt Ingerfeld,** Nordkanalallee 16.

Zweite Etage,
4—5 Zimmer, Jülicherstr. 56, mit allen Bequemlichkeiten per 1. Oktober zu vermieten.
Näheres im Hause selbst.

Furtherstr. 9: 4 Zimmer 2. Etg., Seitenflügel, billig, jedoch nur an ruhige kleinere Familie zu vermieten.